

**▶ Jetzt gehn wir baden!**

Die Stadtwerke kümmern sich seit Jahresbeginn auch um die städtischen Bäder und wollen für viel Spaß sorgen.

Seite 4/5**▶ Klappt's mit Olympia?**

Der Finsterwalder Triathlet Franz Löschke hat im fiwave schwimmen gelernt und peilt Olympia in London an.

Seite 5**▶ Alles im grünen Bereich**

Die aktuelle Trinkwasseranalyse belegt die hohe Qualität des Lebensmittels Nr. 1 in der Sängerstadtregion.

Seite 8

Das ist Ihr Geld

Die Stadtwerke senken die Gaspreise

Gemeinsam mit der Stadt Finsterwalde hat die Stadtwerke Finsterwalde GmbH inzwischen einen wegweisenden Schritt in Richtung „bürgernahes“ Stadtwerk vollziehen können. Kern ist eine moderne Unternehmensstrategie, die die Bedürfnisse unserer Kunden in der Sängerstadt und der Sängerstadtregion in ganz besonderem Maße in den Mittelpunkt stellt.

In dem Strategieprozess wurde sehr deutlich, dass nur die Stadtwerke Finsterwalde eine bürgernahe Versorgung sicherstellen können, die einerseits umweltverträglich, preisgünstig und sicher ist und andererseits dem Wunsch der Bürger nach aktiver Beteiligung am gesellschaftlichen Leben Rechnung trägt. Wir senken zum 01.04.2012 die Gaspreise für unsere Produkte im Netzgebiet der Stadtwerke Finsterwalde und im Netzgebiet der SpreeGas. Damit geben wir den Kunden zeitnah die Kosten-

senkungen aus dem Gasnetzbetrieb weiter. In Abhängigkeit von Produkt und Gasmenge bewegt sich die Preissenkung im Durchschnitt um die 5%. Bei einem durchschnittlichen Gasverbrauch von 25.000 kWh entspricht dies in Abhängigkeit vom Tarif im Netzgebiet der Stadtwerke Finsterwalde um die 100 Euro Ersparnis im Jahr. Zusätzlich garantieren wir die Arbeitspreise bis Ende 2012, sofern sich gesetzliche Abgaben und Steuern nicht erhöhen. Damit wollen wir ganz klar ein Zeichen für die Region setzen und dem Wunsch unserer Kunden für eine verlässliche Preispolitik verstärkt gerecht werden. Darüber hinaus arbeiten wir natürlich bereits heute schon an unserer Gas-



einkaufsstrategie für die nächsten Jahre, um auch in Zukunft der zuverlässige Energieversorger für unsere Kunden in der Sängerstadt und der Region zu sein. Dazu gehört auch, dass wir unsere Produktwelt überarbeiten und weiterentwickeln, um diese noch näher an die Bedürfnisse unserer Kunden anzupassen.

Was für Gas gilt, gilt für uns auch beim Strom – auch hier steht eine verlässliche Preispolitik im Vordergrund. So gelten in diesem Jahr die Strompreise für den Großteil unserer Kunden in Finsterwalde unverändert fort. Und Sie als unser Kunde können in doppelter oder sogar dreifacher Hinsicht punkten! Denn wir bieten die Strom-, Gas- und Wasserversorgung aus einer Hand an. Auf dieser Basis räumen wir unseren Kunden mit unserem

Kombiprodukt „SWF Duo/Trio“ einen weiteren Vorteil ein. Als Gas- und gleichzeitig Stromkunde bei uns sichern Sie sich 1% Rabatt und sogar 2% Rabatt, wenn Sie Gas, Strom und Wasser von uns beziehen. Und das Ganze lohnt sich – beispielsweise bei einer durchschnittlichen Abnahme von 25.000 kWh Gas, 2.500 kWh Strom und 90 m³ Wasser im Jahr sichern Sie sich alleine durch unser Kombiprodukt Trio einen Preisvorteil von insgesamt ca. 55 Euro im Jahr.

Gern unterstützen wir Sie bei der Bewertung und Auswahl der für Sie optimalen Produkte! Rufen Sie uns einfach an (03531 670-333) oder besuchen Sie uns in unserem Kundencenter, Langer Damm 14 in Finsterwalde. Sowohl die individuelle, auf Ihren persönlichen Energiebedarf abgestimmte Beratung als auch der Wechsel in ein anderes Produkt der Stadtwerke Finsterwalde sind für uns selbstverständliche Dienstleistungen. Diese bieten wir Ihnen natürlich kostenlos an.

▶ EDITORIAL

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Stadtwerke Finsterwalde kamen voller Schwung ins neue Jahr. Mit der Übernahme der Schwimmhalle und des Freibades startete unser neuer Unternehmensbereich „Bäder- und Frei-

zeiteinrichtungen“. Wir sind hoch motiviert, unseren Nachbarn, Freunden, Familienangehörigen und jedem Gast der Sängerstadt attraktive Möglichkeiten für Sport und Spaß zu bieten. Das gehört zu einem lebenswerten Umfeld zweifelsohne dazu. Und genau diesem Anspruch haben sich die Stadtwerke als Teamplayer mit den Verantwortlichen im Rathaus

und der engagierten lokalen Wirtschaft immer verschrieben. Wer, wenn nicht wir selbst, kann unser Finsterwalde zur Stadt unserer Träume machen. Einen ersten Einblick zum Stand der Dinge und zu unseren Plänen erhalten Sie auf den Seiten 4/5 dieser Stadtwerke Zeitung. Schon heute möchte ich Ihnen unsere große Beachparty im Freibad Ende Juni ans Herz

legen. Noch heute schwärmen mir in persönlichen Gesprächen viele Menschen vor, wie sehr sie die große Open-Air-Geburtstagsparty der Stadtwerke im vergangenen Jahr genossen hatten. Denselben Aufwand werden wir diesmal nicht betreiben können. Aber wir versprechen, dass wieder jedes Alter auf seine Kosten kommen wird.



**Ihr Günter Falkenhahn,
Geschäftsführer**

EE – im Geldbeutel tut's weh!

Der Umbau der Energiewirtschaft ist für den Kunden vor allem eines: teuer

Als die Bundesregierung 1998 den Energiemarkt liberalisierte, waren die Bestandteile des Strompreises noch sehr übersichtlich. Zu den Kosten für Einkauf, Vertrieb und Netzbetrieb addierten die Stadtwerke noch die Mehrwertsteuer – und fertig. Mittlerweile hat Vater Staat eine ganze Reihe an Steuern und Abgaben draufgesetzt.

An die Stromsteuer, die EEG-Umlage zur Förderung der erneuerbaren Energien, die KWK-Abgabe für die Modernisierung und den Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung sowie die Konzessionsabgabe für die Nutzung öffentlicher Wege an die Gemeinden waren die Stromkunden bereits gewöhnt. Nun kam zu Jahresbeginn ein weiterer Aufschlag hinzu, nämlich die sogenannte Paragraf-19-Umlage. Dahinter versteckt sich eine Entlastung besonders stromintensiver Industriebetriebe von den Netzentgelten. Die Betreiber der Übertragungsnetze legen die entgangenen Erlöse selbstverständlich auf den Letztverbraucher um – mit immerhin 0,151 Cent pro kWh. Das bedeutet im Klartext: Bereits ohne die auf den Gesamtpreis erhobene Mehrwertsteuer werden 7,114 Cent pro kWh auf Geheiß von Vater Staat umverteilt. Und noch einmal zur Erinnerung – diesen Aufschlag gab es 1999 noch gar nicht!

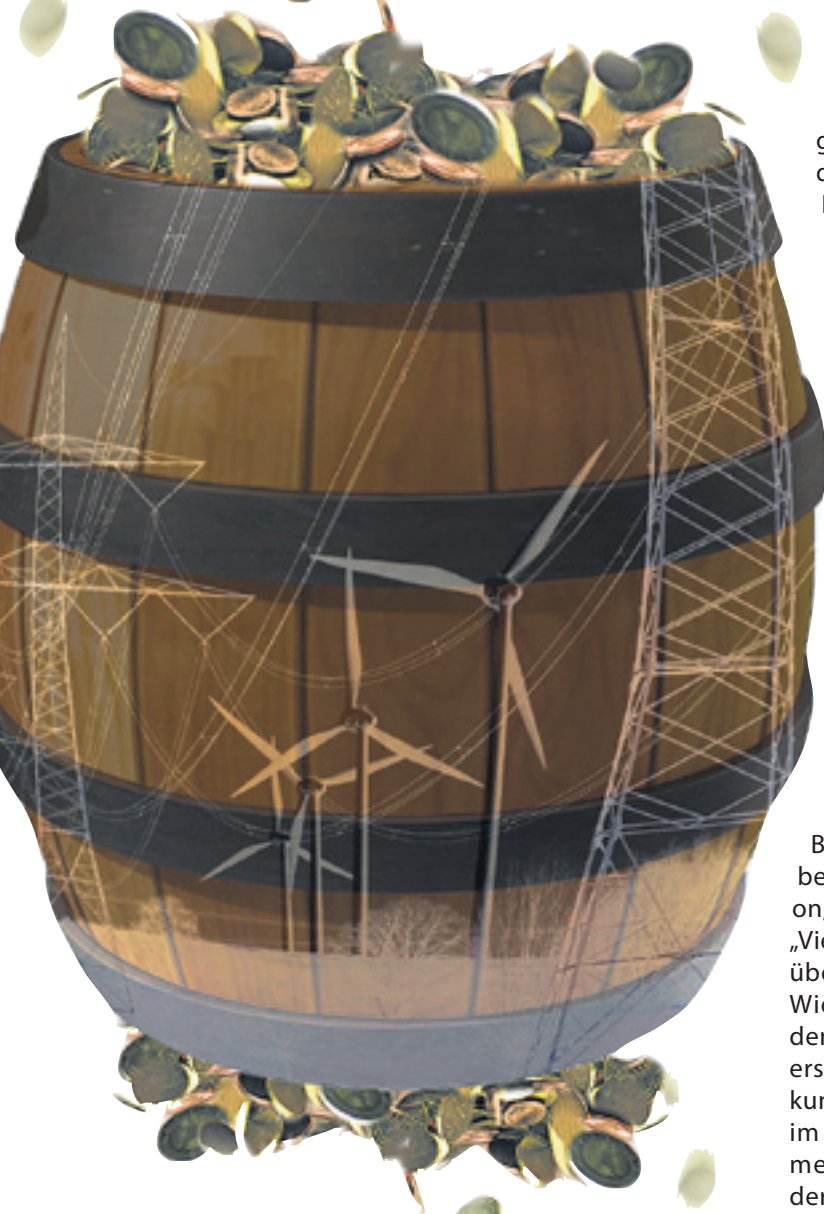
Nicht alle leiden

Die Stadtwerke im Land Brandenburg spüren die steigenden

Belastungen für die Menschen täglich in ihren Kundenbüros. Wer nur wenige hundert Euro im Monat zur Verfügung hat, für den ist selbst ein Abschlag von 20 oder 30 Euro viel Geld. Erst mit steigendem Einkommen wächst die Bereitschaft in der Bevölkerung, mehr Geld für den Umbau des Energiesystems auszugeben. Das zeigt – ein Jahr nach dem Reaktorunglück im japanischen Fukushima – eine repräsentative Umfrage des Instituts forsia im Auftrag des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU). Danach sind 61 Prozent der Befragten bereit, mehr für ihren Strom zu bezahlen, um damit den Ausbau erneuerbarer Energien voranzubringen. Allerdings fänden es gerade 54 Prozent gut bzw. sehr gut, wenn in ihrer Nachbarschaft eine Windenergie-Anlage stünde ...

Apropos Windkraft

Die riesigen Propeller schießen gerade in Ostdeutschland wie Pilze aus dem Boden. Hunderte Anlagen stehen in der Uckermark oder der Niederlausitz. „Feine Sache“, mögen Umweltaktivisten sagen. „Ja, aber“, fügen Energiewirtschaftler hinzu. Denn die zunehmende Einspeisung der Windenergie kann von den Übertragungsnetzen kaum noch abtransportiert werden. Gebrauch wird der überschüssige Strom nämlich



Ja oder nein? Wird die Energiewende zum Fass ohne Boden?

vor allem im Großraum Hamburg/Schleswig-Holstein bzw. in Süddeutschland (Bayern und Baden-Württemberg). Dort wurden im vergangenen Jahr die ersten 8 Kernkraftwerke

abgeschaltet – ohne an diesen industriereichen Standorten neue Erzeugungskapazitäten ans Netz zu bringen. Und darin liegt eine nicht zu unterschätzende Gefahr!

Blackout? Kann passieren

Auf einer Euroforum-Tagung Mitte Januar in Berlin diskutierten Vertreter aus Politik, Behörden, Industrie und Energiewirtschaft, wie gefährlich die ungleiche Belastung der deutschen Stromnetze ist. Dr. Jochen Patt von der Bundesnetzagentur bemühte sich, die Horrorszenarien aus den Medien zu relativieren. „Die Netzsituation ist angespannt, aber beherrschbar“, erklärte der Referent und fügte hinzu, „es sind jedoch Sicherheitspuffer nötig, um uns für potenzielle Störungen und extreme Wettersituationen zu rüsten“. Stromimporte seien für ihn „keine Schande“.

Boris Schucht, Chef des Netzbetreibers 50 Hertz Transmission, wurde da schon deutlicher: „Viele Leitungen laufen an oder über den Belastungsgrenzen.“ Wie Schucht bestätigte, wurden von seinem Unternehmen erste Verträge mit Stromgroßkunden geschlossen, um diese im Notfall vom Netz zu nehmen. Für eine Entspannung der Situation zu sorgen, bleibt wenig Zeit. Denn laut Atomausstiegsbeschluss der Bundesregierung gehen 2015 die nächsten AKW vom Netz. Neue, leistungsstarke Übertragungsnetze im Hochspannungsbereich wird es so schnell jedenfalls nicht geben.

Kommentar

Wer trägt die Lasten?

Toll! Brandenburg ist das Land der Erneuerbaren Energien in der Bundesrepublik. 60% des in Brandenburg verbrauchten Stroms wird erneuerbar produziert! Das ist gut so, denn wir wollen unseren Kindern und Enkeln eine lebenswerte Umwelt sichern. Das sieht auch die Gesellschaft so – der erzeugte Strom aus EE wird demzufolge subventioniert. Die Belastungen daraus werden von uns allen als Stromkunden mit der so genannten EEG-Umlage getragen.

Aber! Die vielen Anlagen erfordern erhebliche Netzinvestitionen, neue Leitungen, damit der Strom von Nord nach Süd fließen kann. Diese Aufwendungen wer-

den jedoch ausschließlich lokal getragen. Über die Netzentgelte belasten sie die brandenburgischen Stromkunden überdurchschnittlich!

Das kann doch nicht im Sinne der Erfinder sein!

Deshalb fordern wir:

Auch die Kosten für den Netzausbau müssen bundesweit solidarisiert werden – ähnlich wie die EEG-Umlage für den erzeugten Strom. Dafür suchen wir Verbündete in Bundes- und Landespolitik, Wirtschaft und Öffentlichkeit.

Dietmar Pautz, Geschäftsführer der Landesgruppe Berlin-Brandenburg des Verbandes Kommunaler Unternehmen

F

Willi Watt erklärt das Abc der Energie

wie Fernwärme

Thermische Energie, die in wärmedämmten und überwiegend erdverlegten Rohrsystemen über Entfernungen von mehr als 450 Metern vom Erzeuger zum Verbraucher transportiert wird, bezeichnet man als Fernwärme. Sie wird am häufigsten zum Heizen und zur Warmwasserbereitung genutzt und ist ökologisch sinnvoll. Denn zumeist wird die in Kraftwerken mittels der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) entstehende Abwärme genutzt.



IMPRESSUM

Herausgeber: Stadtwerke und Energieversorger aus Bad Belzig, Finsterwalde, Forst, Guben, Lübben, Luckau-Lübbenau,

Perleberg, Premnitz, Prenzlau, Spremberg und Zehdenick

Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin; Tel.: 030 24746819;

V. i. S. d. P.: Thomas Marquard

Redaktionsleitung: Klaus Arbeit, Klaus.Arbeit@spree-pr.com

Mitarbeit: J. Eckert, S. Gückel, C. Krickau, D. Kühn,

K. Maihorn, B. Rechenbach

Fotos: F. Arndt, A. Brinkop, H. Petsch, D. Seidel, J. Wollschläger, Stadtwerke, Archiv

Satz: SPREE-PR, G. Schulz (verantw.),

M. Nitsche, H. Petsch, G. Schulze

Druck: Druckhaus Spandau
Sämtliche Artikel und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung der Redaktion ist unzulässig.



Medienhauptstadt Brandenburgs ist zweifelsohne Potsdam. Der Stadtteil Babelsberg gilt weit über die Landesgrenzen hinaus als Synonym für deutsches – und mittlerweile auch internationales – Kino. Doch neben den Werkstätten des Films sind hier Fernsehen, Radio und

mit der Hochschule für Film und Fernsehen auch der Mediennachwuchs zu Hause. Welche Spuren Brandenburg und Brandenburger auf Bildschirmen, Leinwänden und im Äther hinterlassen, erzählt die Stadtwerke Zeitung in diesem Jahr.



Der Wächter lebendiger Geschichte

Dr. Peter-Paul Schneider verschafft dem DDR-Fernsehen und -Radio neue Ehren

Der Name „Archiv“ kann dem modernen Gebäude der Stiftung Deutsches Rundfunk-Archiv (DRA) in Potsdam kaum gerecht werden. Historische Radio- und Fernsehgeräte in der lichtdurchfluteten Eingangshalle lassen an einem umfassenden Selbstverständnis als Hüter eines multimedialen Schatzes keinen Zweifel. Ebenso wenig entspricht der langjährige Leiter Dr. Peter-Paul Schneider dem Klischee eines weltentrückten Archivars.

die Decke. „All diese Datenträger stehen zunächst zum kostenfreien Programmaustausch für die Träger unserer Stiftung, also die ARD-Anstalten, zur Verfügung. Kulturschaffende und Wissenschaftler haben zu Sonderkonditionen ebenfalls leichten Zugriff. Und wir haben darüber hinaus kein geringeres Interesse an einer kommerziellen und privaten Nutzung unserer Bestände“, erläutert der Chef des Hauses die vier Säulen seiner Arbeit.

Der Osten um die Ecke

Dr. Peter-Paul Schneider wurde 1949 in der Nähe von Fulda geboren – wenige Kilometer von der später hermetisch abgeriegelten innerdeutschen Grenze entfernt. „Meine Eltern kannten Thüringen recht gut. Es gehörte vor dem Krieg zur Normalität, sonntags einen Kaffee auf der Wartburg zu trinken. Ich bin auch mit dem Ost-Fernsehen groß geworden. Dabei erinnere ich mich vor allem an die wunderschönen Märchenfilme und die großen Literaturverfilmungen.“ Nach dem Studium der Germanistik und Theologie ging der junge Wissenschaftler an das Deutsche Literaturarchiv in Marbach am Neckar. Zu seinen jährlichen Verpflichtungen gehörten seit den 1970er Jahren die Treffen der Goethe-Gesellschaft in Weimar. „Ich bekam damals erste Einblicke in die Mentalität der Menschen im Osten. Am meisten habe ich aber von Ex-DFFlern gelernt, als ich



In dieser Aktentasche bekam DDR-Chefkommentator Karl-Eduard von Schnitzler zu Wochenbeginn die „Westpresse“ aus Westberlin gebracht.

1999 das Angebot des Deutschen Rundfunkarchivs – damals noch in Berlin-Adlershof – annahm.“ Seine neuen Kollegen spürten schnell ein aufrichtiges Interesse an ihrer Geschichte und ihren Geschichten.

Mitschnitt gefällig?

Bis 2020 soll das gesamte Babelsberger Archiv digitalisiert zur Verfügung stehen. Jedermann! Doch darauf muss nicht warten, wer ganz persönliche Erinnerungen aufleben lassen möchte. Dr. Schneider lädt ein: „Über Sie wurde einmal ein Beitrag für die Sendung ‚Außenseiter-Spitzenreiter‘ gedreht und Sie hatten damals noch keinen Videorekorder? Die ‚Aktuelle Kamera‘ hat in Ihrem Betrieb gedreht und Sie würden das zu gerne noch einmal sehen? Wir überspielen die gewünschte Sendung – so vorhanden – auf DVD.“ Und das für einen „Zuschauerbindungspreis“, der nicht annähernd die wahren Kosten deckt: 30 Euro pro halbe Stunde. „Auch in Brandenburg gibt es z. B. Heimat- oder Geschichtsvereine, die bei ihren Recherchen auf Berichte über Dreharbeiten im Ort stoßen. Für sie ist es natürlich ein ganz besonders wertvoller Schatz, wenn wir genau das bei uns finden.“ Übrigens, Stück für Stück erscheinen die beliebtesten Filme, Serien und Reportagen unter der Marke „DDR-TV-Archiv“ auf DVD. Dr. Peter-Paul Schneider und seine 55 Kollegen haben daran einen erheblichen Anteil.

DRA Potsdam: 0331 5812-0

Städtequiz (1): Willkommen in ...?

Die von uns gesuchte Stadt befindet sich inmitten des Naturparks Hoher Fläming! Dieses drittgrößte Landschaftsschutzgebiet Brandenburgs dient den rund 11.500 Einwohnern und Tausenden Touristen als Oase der aktiven Erholung. Geschätzt für sein heilsames Klima, schmückt sich die Stadt seit 1995 mit dem Beinamen eines staatlich anerkannten Luftkurortes, 2009 folgte der wertschätzende Zusatz Thermal-Soleheilbad. Und noch ein Tipp: Im Juni 2012 kommen Tausende Gäste auf Schusters Rappen in die gesuchte Stadt, und zwar zum 112. Deutschen Wandertag (siehe Seite 6!).



Auch in der südwestlich von Potsdam gelegenen Stadt mit ihrer imposanten Burg Eisenhardt erscheint die Stadtwerke Zeitung.

Welche Stadt suchen wir?

Schicken Sie die Antwort bis spätestens 20. April an: SPREE-PR, Kennwort Städtequiz, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail an: Klaus.Arbeit@spree-pr.com

Zu gewinnen sind Bargeld-Preise von 75, 50 und 25 Euro sowie folgende Bücher:



Stephen King „Der Anschlag“, John Grisham „Das Geständnis“, H. Keith-Melton „Handbuch für Agenten“, Dieter Wiesner „Michael Jackson - Die wahre Geschichte“, Ozzy Osbourne „Fragen Sie Dr. Ozzy“ (alle HEYNE).

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.





Medienhauptstadt Brandenburgs ist zweifelsohne Potsdam. Der Stadtteil Babelsberg gilt weit über die Landesgrenzen hinaus als Synonym für deutsches – und mittlerweile auch internationales – Kino. Doch neben den Werkstätten des Films sind hier Fernsehen, Radio und

mit der Hochschule für Film und Fernsehen auch der Mediennachwuchs zu Hause. Welche Spuren Brandenburg und Brandenburger auf Bildschirmen, Leinwänden und im Äther hinterlassen, erzählt die Stadtwerke Zeitung in diesem Jahr.



Der Wächter lebendiger Geschichte

Dr. Peter-Paul Schneider verschafft dem DDR-Fernsehen und -Radio neue Ehren

Der Name „Archiv“ kann dem modernen Gebäude der Stiftung Deutsches Rundfunk-Archiv (DRA) in Potsdam kaum gerecht werden. Historische Radio- und Fernsehgeräte in der lichtdurchfluteten Eingangshalle lassen an einem umfassenden Selbstverständnis als Hüter eines multimedialen Schatzes keinen Zweifel. Ebenso wenig entspricht der langjährige Leiter Dr. Peter-Paul Schneider dem Klischee eines weltentrückten Archivars.

die Decke. „All diese Datenträger stehen zunächst zum kostenfreien Programmaustausch für die Träger unserer Stiftung, also die ARD-Anstalten, zur Verfügung. Kulturschaffende und Wissenschaftler haben zu Sonderkonditionen ebenfalls leichten Zugriff. Und wir haben darüber hinaus kein geringeres Interesse an einer kommerziellen und privaten Nutzung unserer Bestände“, erläutert der Chef des Hauses die vier Säulen seiner Arbeit.

Der Osten um die Ecke

Dr. Peter-Paul Schneider wurde 1949 in der Nähe von Fulda geboren – wenige Kilometer von der später hermetisch abgeriegelten innerdeutschen Grenze entfernt. „Meine Eltern kannten Thüringen recht gut. Es gehörte vor dem Krieg zur Normalität, sonntags einen Kaffee auf der Wartburg zu trinken. Ich bin auch mit dem Ost-Fernsehen groß geworden. Dabei erinnere ich mich vor allem an die wunderschönen Märchenfilme und die großen Literaturverfilmungen.“ Nach dem Studium der Germanistik und Theologie ging der junge Wissenschaftler an das Deutsche Literaturarchiv in Marbach am Neckar. Zu seinen jährlichen Verpflichtungen gehörten seit den 1970er Jahren die Treffen der Goethe-Gesellschaft in Weimar. „Ich bekam damals erste Einblicke in die Mentalität der Menschen im Osten. Am meisten habe ich aber von Ex-DFFlern gelernt, als ich



In dieser Aktentasche bekam DDR-Chefkommentator Karl-Eduard von Schnitzler zu Wochenbeginn die „Westpresse“ aus Westberlin gebracht.

1999 das Angebot des Deutschen Rundfunkarchivs – damals noch in Berlin-Adlershof – annahm.“ Seine neuen Kollegen spürten schnell ein aufrichtiges Interesse an ihrer Geschichte und ihren Geschichten.

Mitschnitt gefällig?

Bis 2020 soll das gesamte Babelsberger Archiv digitalisiert zur Verfügung stehen. Jedermann! Doch darauf muss nicht warten, wer ganz persönliche Erinnerungen aufleben lassen möchte. Dr. Schneider lädt ein: „Über Sie wurde einmal ein Beitrag für die Sendung ‚Außenseiter-Spitzenreiter‘ gedreht und Sie hatten damals noch keinen Videorekorder? Die ‚Aktuelle Kamera‘ hat in Ihrem Betrieb gedreht und Sie würden das zu gerne noch einmal sehen? Wir überspielen die gewünschte Sendung – so vorhanden – auf DVD.“ Und das für einen „Zuschauerbindungspreis“, der nicht annähernd die wahren Kosten deckt: 30 Euro pro halbe Stunde. „Auch in Brandenburg gibt es z. B. Heimat- oder Geschichtsvereine, die bei ihren Recherchen auf Berichte über Dreharbeiten im Ort stoßen. Für sie ist es natürlich ein ganz besonders wertvoller Schatz, wenn wir genau das bei uns finden.“ Übrigens, Stück für Stück erscheinen die beliebtesten Filme, Serien und Reportagen unter der Marke „DDR-TV-Archiv“ auf DVD. Dr. Peter-Paul Schneider und seine 55 Kollegen haben daran einen erheblichen Anteil.

DRA Potsdam: 0331 5812-0

Städtequiz (1): Willkommen in ...?

Die von uns gesuchte Stadt befindet sich inmitten des Naturparks Hoher Fläming! Dieses drittgrößte Landschaftsschutzgebiet Brandenburgs dient den rund 11.500 Einwohnern und Tausenden Touristen als Oase der aktiven Erholung. Geschätzt für sein heilsames Klima, schmückt sich die Stadt seit 1995 mit dem Beinamen eines staatlich anerkannten Luftkurortes, 2009 folgte der wertschätzende Zusatz Thermal-Soleheilbad. Und noch ein Tipp: Im Juni 2012 kommen Tausende Gäste auf Schusters Rappen in die gesuchte Stadt, und zwar zum 112. Deutschen Wandertag (siehe Seite 6!).



Auch in der südwestlich von Potsdam gelegenen Stadt mit ihrer imposanten Burg Eisenhardt erscheint die Stadtwerke Zeitung.

Welche Stadt suchen wir?

Schicken Sie die Antwort bis spätestens 20. April an: SPREE-PR, Kennwort Städtequiz, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail an: Klaus.Arbeit@spree-pr.com

Zu gewinnen sind Bargeld-Preise von 75, 50 und 25 Euro sowie folgende Bücher:



Stephen King „Der Anschlag“, John Grisham „Das Geständnis“, H. Keith-Melton „Handbuch für Agenten“, Dieter Wiesner „Michael Jackson - Die wahre Geschichte“, Ozzy Osbourne „Fragen Sie Dr. Ozzy“ (alle HEYNE).

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Uns're Bäder haben was zu bieten!

Schwimmkurse



Egal ob Kind oder Erwachsener – im fiwave kann jedermann aus Finsterwalde lernen, sich im Wasser fortzubewegen. Die Termine erfahren Sie unter 03531 6096-812/ -814. Dabei können Sie auch gleich einen Kurs buchen. Für das Babyschwimmen (Di, ab 9 Uhr) sowie Klein- und Kleinstkinderschwimmen (Do, ab 16.15 Uhr) nimmt Frau Schunke Ihre Anmeldungen unter 035322 18576 entgegen.

Aquagymnastik



Sanftes Training, viel Spaß und keine Verletzungsgefahr – das sind die wichtigsten Vorteile von Aquagymnastik. Kaum ein Sport ist so effektiv, um Gewicht zu reduzieren oder den Bewegungsapparat zu stärken.
Di: 09.00– 10.00 Uhr 19.30– 20.30 Uhr (Powergymnastik)
Mi: 14.00– 15.00 Uhr 19.30– 20.30 Uhr (Powergymnastik)
Do: 10.00– 11.00 Uhr Keine Anmeldung erforderlich!

Freibad



Vom 26. Mai bis 25. August lädt das Schwimmstadion samt Grünanlagen wieder zum entspannten Freiluft-Spaß. Gleich zur Eröffnung der Saison steigt vom 22.–24.6. eine Beachparty. An diesem Wochenende wird das beste Beachvolleyball-Team gesucht, außerdem wird Open-air-Kino geboten. Viele fleißige Hände werden im Frühling erhofft, um bei einem Arbeitseinsatz das Freibad wieder auf Vordermann zu bringen.

Aquajogging



Wer sich zum Laufen in Wald und Flur nicht aufraffen kann, sollte einmal die Alternative im Schwimmbecken probieren. Dank Auftrieb spürt man nur rund ein Zehntel des Körpergewichts, sodass auch Schwergewichte hier problemlos mitmachen können. Dieses Training ist auch ideal bei Herz-Kreislauf-Beschwerden, Osteoporose, Rheuma und Asthma. Fr: 19.30–20.00 Uhr
Keine Anmeldung erforderlich!

Schwimmen, planschen, tauchen

Stadtwerke Finsterwalde machen aus **fiwave** einen Wohlfühl-Tempel

Zu Beginn des neuen Jahres hat das Rathaus von Finsterwalde die Verantwortung für Schwimmhalle und Freibad in die Verantwortung der Stadtwerke übertragen. Neuer Bereichsleiter der gebildeten Unternehmenssparte „Bäder- und Freizeiteinrichtungen“ ist Marketingleiter Torsten Marasus.

Die 1978 eröffnete Schwimmhalle in der Brunnenstraße gehört zweifelsohne zu den beliebtesten Freizeiteinrichtungen der Stadt. Sie genießt einen sehr guten Ruf und gilt als besonders sauber. Tausende Finsterwalder haben hier das Schwimmen erlernt oder sich beim sportlichen Treiben im Wasser erholt. Dabei soll es natürlich bleiben. Doch nicht nur das. „Wir wollen

den Wohlfühlfaktor des fiwave deutlich erhöhen“, kündigt Torsten Marasus an, „wer zu uns kommt, soll auch außerhalb der Becken weitere Angebote zum aktiven und passiven Erholen finden. Die Architektur des Gebäudes lässt uns da einigen Spielraum.“ Wie viele Finsterwalder Kinder in der Halle schwimmen gelernt haben, lässt sich gar nicht mehr genau beziffern. Hunderte waren und sind zudem Mitglieder des „SV Neptun 08“. Der Verein bietet als Brandenburger Landesleistungsstützpunkt



12 Sparten an, darunter Rettungsschwimmen und Triathlon. „Dass die Schwimmhalle grundsätzlich von allen Altersgruppen ange-

nommen wird, ist ein Pfund, mit dem wir wuchern wollen“, erläutert der neue Chef vor Ort. „Und diese Bindung wollen wir verstärken, zum Beispiel mit einer Aktion zum Frauentag. Alle weiblichen Besucher erhalten am 8. März zur Begrüßung ein Gläschen Sekt oder Orangensaft. Sie können für ihren Eintritt nicht nur alle Einrichtungen des Hauses nutzen, sondern

kostenlos Schnupperkurse absolvieren, z. B. bei der Aquagymnastik. Zum Abschluss wird's dann noch eine Überraschung zum Mitnehmen geben!“ Damit die Finsterwalder jederzeit über alle Aktionen der Bäder informiert sind, arbeiten die Stadtwerke momentan an einer neuen Homepage. Unter www.schwimmhalle-finsterwalde.de sollen bald alle Infos verfügbar sein. Schon heute steht übrigens fest, dass die Schwimmhalle für die jährlichen Wartungsarbeiten vom 23. Juni bis 8. Juli geschlossen sein wird. Aber dann ist ja bereits das Freibad geöffnet und erwartet seine sportlichen Gäste. Zur Vorbereitung einer weiteren Saison voller Spaß und open-air-Genuss wird Bürgermeister Jörg Gampe wieder zu einem Arbeitseinsatz aufrufen. Alle fleißigen Helfer dürfen die große Beachparty vom 22.–24.6. dann umso mehr genießen.



Stadtwerke-Mitarbeiter Torsten Marasus an seinem neuen Arbeitsplatz im fiwave. Die Zeit, selber ins Becken zu springen, bleibt ihm allerdings kaum.

Ein Weltmeister und Local Hero Franz Löschke begann Karriere im fiwave

Sein Bild hängt gleich im Eingangsbereich der Schwimmhalle Finsterwalde. Jeder ist hier verdammt stolz auf Franz Löschke – U23-Weltmeister im Triathlon 2009. Schwimmen lernte der 22-Jährige bei Opa im Bulgarien-Urlaub am Schwarzen Meer. Entdeckt wurde sein Talent beim Schulsport. Die Stadtwerke Zeitung fragte den Hochleistungssportler nach seinen Erinnerungen an jene Zeit.

SWZ: Welches sind ihre frühesten Erinnerungen an die Schwimmhalle Finsterwalde?

Franz Löschke: In der 3. Klasse der Grundschule kamen wir zum Schwimmunterricht in die Halle. Und einmal schaute Jürgen Hartmann vom SV Neptun 08 e.V. zu, um Talente zu sichten. Kurze Zeit später habe ich im Verein mit dem Training begonnen. Weil aber immer nur „Kachelnzählen“ nicht mein Ding war und ich parallel auch schon im Laufen erfolgreich war, wechselte ich nach wenigen Jahren zum Triathlon.

SWZ: Aber das Schwimmen trainieren Sie auch heute noch in Finsterwalde!

Wenn man auf einem so hohen Niveau Sport treibt wie ich, dann muss man im Prinzip an 365 Tagen im Jahr trainieren. Wenn ich also mal am Wochenende bei meinen Eltern in Finsterwalde bin, absolviere ich in der Schwimmhalle meine zwei Einheiten. Dabei habe ich schon deshalb Glücksgefühle, weil viele Menschen mich hier als so eine Art „Local Hero“ sehen.

SWZ: Worin sehen Sie das Geheimnis, als Schwimmer erfolgreich zu sein?

Franz Löschke: Da zählen der Glaube an den Erfolg, seine Ziele zu verfolgen und vor allem, nicht zu oft den Trainer zu wechseln. Manche trennen sich sofort, wenn sie mal nicht erfolgreich sind. Das finde ich falsch.

SWZ: Bleibt für einen jungen Mann im Hochleistungssport auch Zeit für Partys?

Auch diese Art von Genuss ist Planungssache. Es geht eher zu Beginn der Saison oder direkt nach einem Wettkampf. Man sollte es auf jeden Fall nicht übertreiben.

SWZ: Wie steht es um die Olympiateilnahme dieses Jahr in London?

Ich versuche mein Möglichstes und bewerbe mich bei einem Qualifikationswettkampf Ende Mai um den letzten freien Startplatz. Alle sieben Triathleten, die noch im Rennen sind, habe ich schon mal geschlagen. Es ist aber nicht dramatisch, falls es nicht klappt. Ich bin im Kader der Jüngste und fahre auch gerne 2016 nach Rio zu den Spielen.

SWZ: Wie oft sind sie heute noch in Finsterwalde?

Ich sag meist scherzhaft, einmal zu Weihnachten und einmal zu Ostern. Aber sechs oder sieben Mal sind es schon im Jahr. Außerdem richten sich meine Eltern bei ihrem Jahresurlaub meist nach meinem Wettkampfplan. Mindestens zur EM und zur WM möchten sie ihren Sohn schon begleiten.



Badehose und Weihnachtsmütze? Das war im Advent 2011 perfekt im Trainingslager in Südafrika.

Foto: privat/f.löschke

Vielen Dank für das Interview und toi, toi, toi!

fiwave sucht Azubi

In Deutsch, Mathe, Sport und Naturwissenschaften hast Du Deinen Lehrern ein Lächeln ins Gesicht gezaubert? Du bist gesund, freundlich und pflegst ein höfliches Auftreten? Dann bewirb Dich doch für die Ausbildung zum/r Fachangestellten für Bäderbetriebe. Los geht's am 1. September 2012. Die theoretische Ausbildung übernimmt die Berufsbildende Schule in Wittenberg, die Praxis erfolgt im fiwave.



Die Bewerbungsunterlagen (inkl. Lebenslauf und aktuelles Halbjahreszeugnis) gehen an:
Stadtwerke Finsterwalde GmbH
Personalmanagement
Langer Damm 14
03238 Finsterwalde

KURZER DRAHT

Stadtwerke Finsterwalde GmbH
Langer Damm 14
03238 Finsterwalde
Telefon: 03531 670-0
Telefax: 03531 670-123

Öffnungszeiten:
Mo: 09.00–13.00 Uhr
Di: 09.00–18.00 Uhr
Mi: nach Vereinbarung
Do: 09.00–18.00 Uhr
Fr: 09.00–13.00 Uhr

Kundenservice-Kontakt
Telefon: 03531 670-333



Kundencenter Doberlug-Kirchhain
Leipziger Straße 29
03253 Doberlug-Kirchhain
Tel.: 035322 680992
Fax: 035322 680993

Öffnungszeiten:
Mi: 09.00–12.00 Uhr
13.00–15.45 Uhr

Störungstelefon rund um die Uhr
Telefon: 03531 2747

www.stadtwerke-finsterwalde.de

Öffnungszeiten Schwimmhalle		Sauna	
Montag	geschlossen	15–22 Uhr	Männer
Dienstag	06–22 Uhr	09–22 Uhr	Frauen
Mittwoch	14–22 Uhr	09–22 Uhr	gemischt
Donnerstag	06–22 Uhr	09–22 Uhr	gemischt
Senioren-schwimmen	13–15 Uhr		
Freitag	14–22 Uhr	14–22 Uhr	gemischt
Samstag	07–21 Uhr	09–21 Uhr	gemischt
Sonntag	07–21 Uhr	09–21 Uhr	gemischt
Feiertag	10–18 Uhr	10–18 Uhr	gemischt

Eintritt Schwimmhalle			
Stunden	ermäßig ¹	normal	Familie ²
1 (Früh/Abend)	–	2,50 Euro	–
1,5	2,50 Euro	4,00 Euro	10,00 Euro
2,5	5,00 Euro	6,50 Euro	16,00 Euro
3,5	6,50 Euro	8,00 Euro	18,00 Euro
Tageskarte	7,50 Euro	9,50 Euro	20,00 Euro

(Frühschwimmen bis 9.00 Uhr/ Abendschwimmen ab 20.00 Uhr)

Kombiticket Sauna + Schwimmhalle			
Stunden	ermäßig ¹	normal	Familie ²
2,5	6,50 Euro	8,00 Euro	19,00 Euro
3,5	8,00 Euro	10,00 Euro	22,00 Euro
Tageskarte	11,00 Euro	14,00 Euro	30,00 Euro

¹ Ermäßigten Eintritt erhalten Kinder bis 14 Jahre sowie Schüler, Studenten und Auszubildende bei Vorlage eines entsprechenden Ausweises.
² Entspricht 2 Erwachsenen und 2 Kindern bis 14 Jahre.

Ja, schau mal einer an: Ob in der Uckermark, in der Prignitz, im Fläming oder in der Lausitz – überall in der Mark Brandenburg gibt es auch 2012 wieder zünftige Feste mit Anziehungskraft, Charme und Tradition. Da wird gewandert, ge-

sungen, gelauscht, geradelt, geschunkelt, genossen, probiert und bewundert. Lassen Sie sich von der Stadtwerke Zeitung inspirieren und füttern Ihren Jahreskalender gleich mit all jenen Veranstaltungen, die Sie nicht verpassen sollten.

In Brandenburg ist was los!



Übrigens, alle hier aufgezählten Veranstaltungen werden von den heimischen Stadtwerken in vielerlei Weise unterstützt.

Datum	Veranstaltung	Ort	Weitere Informationen	Was wird geboten?
01.06.–03.06.2012	Frühling an der Neiße	Guben	www.guben.de	Großes Kinderfest (01.06.), Best of Sound City (02.06.), Eröffnung der Seniorenwoche (03.06.)
16. u. 17.06.2012	2. Stadtsportfest	Zehdenick	www.zehdenicker-stadtsportfest.de	29-Stunden-Lauf, Sport Angebote für Jedermann, Entenrennen auf der Havel
20.–25.06.2012	112. Deutscher Wandertag	Bad Belzig	www.deutscher-wandertag-2012.de	Programm vom 10. 06. bis 01. 07. 2012, u. a. Kulturveranstaltungen, geführte Besichtigungen
22.–24.06.2012	Rosengarten-Festtage	Forst	www.rosengarten-forst.de	Highlights: Schnittrosenschau und die Nacht der tausend Lichter
27.07.–04.08.2012	Lotte-Lehmann-Woche	Perleberg	www.lotte-lehmann-woche.de	Festliche Operngala (Hotel „Deutscher Kaiser“), Abschlusskonzert (Kirche St. Jacobi)
10.08.–13.08.2012	Spremberger Heimatfest	Spremberg	www.heimatfest-spremberg.de	Bühnenprogramm mit viel Musik und Spaß, Großes Höhenfeuerwerk
24.–26.08.2012	Sängerfest	Finsterwalde	www.finsterwalder-saengerfest.de	Auftritte u. a. der Zillertaler, Hermes House Band, Smokie Revival Band und Truck Stop
24.–26.08.2012	33. Dachsbergfest	Premnitz	www.premnitz.de	Bürgerverein und Premnitzer Werbegemeinschaft bieten Programm mit viel Musik für Groß und Klein
01. u. 02.09.2012	Brandenburg-Tag	Lübbenau	www.landesfest.de	mit Spreewaldkahnschau, Gesundheits- und Wellnessmarkt und Bühnenprogramm
14.–16.09.2012	Spreewaldfest	Lübben	www.spreewaldstadt-luebben.de	Handwerkskunst, sorbische und wendische Traditionen, Spiel- und Bastelangebote für Kinder
06.10.2012	Hügelmarathon	Prenzlau	www.huegelmarathon.de	Nudelparty am 05. 10., 17–21 Uhr, Anmeldung: 03984 833 162, erstes Rennen am 06. 10., 8 Uhr



Energie im Ausland



Polen – keine Angst vor Atomkraft

Neue Meiler sind auch in deutscher Grenznähe im Gespräch

Während Deutschland nach der AKW-Katastrophe im japanischen Fukushima 2011 eine tiefgreifende „Energiewende“ anpackte, bauen andere Staaten ihre Stromversorgung deutlich langsamer um. Und dabei wird die Atomkraft nicht

überall ins Abseits verschoben. Die Stadtwerke Zeitung schaut sich in diesem Jahr in der Welt um, wie anderswo die Abkehr von den fossilen Energieträgern erfolgt und die CO₂-Bilanzen verbessert werden sollen.

Bei unseren östlichen Nachbarn hing die Stromversorgung bisher wesentlich von der heimischen Stein- und Braunkohle ab. Daneben stellten Erdgas-Importe aus Russland die Versorgung sicher. Doch die neuen großen Gaspipelines – Nordstream und Southstream – verlaufen an Polen vorbei. Das Land suchte sich deshalb Alternativen: Atomkraft und unkonventionelles Gas.

Das ausgerechnet direkt hinter unserer Grenze jemand nicht aus-, sondern in die Atomkraft einsteigt, sorgt auch in Brandenburg für reichlich Wirbel. Nach Bekanntwerden der ersten Pläne wandte sich deshalb die Potsdamer Umweltministerin Anita Tack (Linke) an das polnische Wirtschaftsministerium: „Es ist für mich nicht nachvollziehbar, dass unsere polnischen Nachbarn auch nach dem Desaster von Fukushima an ihren Plänen festhalten wollen.“ Tack sieht in polnischen Kernkraftwerken eine potenzielle Gefährdung für die Brandenburger Bevölkerung, unabhängig vom konkreten Standort der Anlage.

Katastrophe unmöglich!

Die Polen selbst können die deutsche Aufregung nur bedingt nachvollziehen. Das bestätigt Anna Grzelak, Projektmanagerin Energie/Umwelt bei der deutsch-polnischen Industrie- und Handelskammer in Warschau, gegenüber der Stadtwerke Zeitung: „Experten sind der



So nahe an der deutschen Grenze werden die möglichen neuen Atommeiler Polens höchstwahrscheinlich nicht stehen. Aber ausschließen mag Warschau bisher noch keinen der angedachten Standorte.

Meinung, dass bei den modernsten Atomtechnologien eine solche Tragödie wie in Fukushima nicht möglich ist. Und in Polen sollen eben diese modernsten Atomkraftwerke gebaut werden. Außerdem befinden sich Atomkraftwerke in fast allen unseren Nachbarländern. Was die polnische Bevölkerung zu diesem Thema meint, ist jedoch noch unklar, da ein Referendum hierzu erst geplant ist.“ Angesprochen auf die Befürchtungen in Potsdam fügt sie hinzu: „Die Standorte für potenzielle Atomkraftwerke in Polen wurden

noch nicht gewählt. Gedacht wird sowohl an die Grenzregion mit Deutschland sowie an die Ostseeküste und Nordpolen.“

Der große Gas-Traum

Um von neuen Kernkraftwerken und Erdgas-Importen unabhängiger zu werden, setzt Polen auf Schiefergas. Wirtschaftsminister Waldemar Pawlak träumt von einer Verdoppelung der Erdgasvorräte, wenn die Schätzungen von Experten zutreffen. Danach sollen allein in der Region von Kutno (Zentralpolen) 100 Milliar-

den Kubikmeter des sogenannten „unkonventionellen Gases“ im Boden schlummern. „Polen verbindet große Hoffnungen mit der Förderung von Schiefergas“, erläutert Anna Grzelak von der deutsch-polnischen Industrie- und Handelskammer, „zur Zeit dauern Arbeiten, die das wirkliche Potenzial abschätzen sollen, an. Die Förderung des Gases sollte dann 2014/2015 beginnen.“ Die Energieriesen ExxonMobil und Shell haben bereits Lizenzen für die Erschließung der polnischen Schiefergasvorkommen erworben.



Anna Grzelak

Und Polens Kohle?

Die Kumpel in den Tagebauen und Zechen werden wegen der Atom- und Gaspläne der Regierung nicht automatisch arbeitslos. So schnell können die anvisierten Energieträger das herkömmliche System nicht ersetzen. Auch Anna Grzelak ist sich sicher: „Kohle ist und bleibt aufgrund großer Ressourcen, über die das Land verfügt, weiterhin die wichtigste Energiequelle in Polen. Geplant ist die Einführung von modernen umweltfreundlichen Fördertechniken sowie z. B. der CCS-Technologie.“

Ein bescheidenes Tempo verzeichnet in Polen auch die Entwicklung der erneuerbaren Energie. Nach Auskunft der deutsch-polnischen Industrie- und Handelskammer betrug ihr Anteil am Brutto-Stromverbrauch 2009 gerade einmal 5,8 Prozent. Für das Jahr 2020 peilt das Land aber immerhin schon 15 Prozent an. Am besten entwickelt sich momentan die Nutzung fester Biomasse, der Wasser- und Windkraft sowie von Biogas. Sonnenenergie wird nur für Wärmezwecke genutzt.

Wo gehen die meisten erneuerbaren Energien ins Stromnetz?

- 1. Norwegen 64,9 %
- 2. Schweden 47,3 %
- 3. Lettland 34,3 %
- 4. Finnland 30,3 %
- 5. Österreich 29,7 %

Quelle: Eurostat/Zahlen für 2009 (Anteil der erneuerbaren Energien am Bruttoendenergieverbrauch)

Deutschland 20% in 2011 (BDEW)



Energieeffizienz in der Tierwelt (1): Die Murmeltiere

Die Kuschelheizung

„Ach, wie süß!“ – ist man geneigt zu rufen! Doch der Drang zum Kuscheln hat bei Murmeltieren weniger mit zärtlichen Umgangsformen als mit effektivem Haushalten zu tun. Der „Gruppenschlaf“ hilft einerseits dem Nachwuchs beim Überleben. Denn den Junioren bleibt nach der Geburt nur wenig Zeit, um Fettdepots für den Winterschlaf anzulegen. Andererseits wärmen sich die erwachsenen Tiere durch das

Nahe-Aneinanderrücken ebenso gegenseitig und können zusätzlich Energie sparen. Übrigens fanden Wissenschaftler vor wenigen Jahren noch eine weitere Überlebensstrategie bei Murmeltieren. Zum Winterschlaf schrumpfen einige nicht unbedingt benötigte innere Organe – Darm, Magen, Nieren und Leber – um ein Drittel oder sogar die Hälfte. Ganz schön schlau!



Verpassen Sie nicht Ihre Gas-Hausschau!

Der jährliche Check muss vom Hausbesitzer vorgenommen werden

Hinter dem Kürzel TRGI versteckt sich das Technische Regelwerk für Gas-Installationen. Darin schreibt die Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfaches (DVGW) verbindlich vor, wie sämtliche Gasanlagen zu planen, bauen, warten und instand zu halten sind. Um ein Höchstmaß an Sicherheit zu gewährleisten, müssen alle Leitungen und Geräte regelmäßig auch in den Häusern überprüft werden.



Erdgas ist eine vielseitige, bequeme und wirtschaftliche Energiequelle, die ein Höchstmaß an Sicherheit bietet – wenn die Wartungsregeln beachtet werden!

Wie kein anderer Energieträger gilt Erdgas als vielseitig, bequem und ressourcenschonend. Auch unter Aspekten des Klimaschutzes schneidet es gut ab. Doch das gute Gewissen, effektiv und kostengünstig zu heizen, entbindet nicht von einer strengen Sorgfaltspflicht. Die im TRGI geforderte jährliche Gashausschau wird zudem niemanden überfordern. Sie ist einfach und erfordert keine technischen Vorkenntnisse, sodass sie von jedem Hausbesitzer selbst vorgenommen werden kann.

„Die Stadtwerke Finsterwalde empfehlen ihren Kunden, die

„Die Stadtwerke Finsterwalde empfehlen ihren Kunden, die

Gashausschau anhand einer Checkliste durchzuführen und alle Schritte zu dokumentieren“, sagt der Leiter für Betrieb und Instandhaltung, Norbert Läber. „Eine solche Checkliste finden Sie auf der Homepage der Stadtwerke www.swfi.de, wo sie heruntergeladen werden kann, oder wir senden Ihnen diese gerne zu. Wer diese Liste ausfüllt und aufbewahrt, hat auch im Falle eines Schadens einen juristischen Nachweis.“ Die Überprüfung der Gasanlagen durch einen Fachbetrieb – die sogenannte Gebrauchsfähigkeitsprüfung – ist nur in einem Turnus von zwölf Jahren vorgeschrieben. „Hierfür arbeiten die Vertragsinstallationsunternehmen mit den Stadtwerken zusammen“, erläutert Norbert Läber, „ein Fachmann begutachtet dabei den kompletten sichtbaren Verlauf der Gasleitung – von der Hauseinführung bis zum Verbrauchsggerät. Unter die Lupe genommen werden auch die Absperr- und Sicherheitseinrichtungen. Eine Dichtigkeitsprüfung ermittelt mit modernster, elektronischer Messtechnik, ob die Leitungen dicht sind.“ Besteht die Anlage die ausführliche Gebrauchsfähigkeitsprüfung erhält der Hauseigentümer ein Prüfprotokoll sowie eine Plakette mit dem aufgedruckten Jahr der Überprüfung.

Besteht die Anlage die ausführliche Gebrauchsfähigkeitsprüfung erhält der Hauseigentümer ein Prüfprotokoll sowie eine Plakette mit dem aufgedruckten Jahr der Überprüfung.

Besteht die Anlage die ausführliche Gebrauchsfähigkeitsprüfung erhält der Hauseigentümer ein Prüfprotokoll sowie eine Plakette mit dem aufgedruckten Jahr der Überprüfung.

Rückt Ihr Prüftermin heran? Die entsprechenden Vertragsinstallationsunternehmen unterbreiten Ihnen gern ein unverbindliches Angebot. Die Anschriften finden Sie auch auf der Homepage der Stadtwerke unter www.swfi.de.

Saubere Sache, klarer Fall: Trinkwasser – unser bestkontrolliertes Lebensmittel

Verbrauchsinformation der Stadtwerke Finsterwalde GmbH entsprechend § 16, Abs. 4, und § 21, Abs. 1, der Verordnung zur Novellierung der Trinkwasserverordnung vom 21. Mai 2001 in der Novellierung vom 28. Nov. 2011 (BGBl. Teil 1 S. 2370) über die verwendeten Aufbereitungsstoffe und die Trinkwasserqualität.

1. Mikrobiologische Analyse nach Trinkwasserverordnung 2001, Anlage 1 und 3			Prüfbericht TWC 1101268	Prüfbericht TWC 1101269	Prüfbericht 12066316RE0001	Analysenbericht 2011
		Versorgungsgebiet	Wasserwerk Finsterwalde	Wasserwerk Lindthal	Fremdbezug vom Wasserverband Lausitz	Fremdbezug vom Wasserverband Lausitz
		versorgte Orte	Finsterwalde, Massen, Eichholz, Dröbzig, Betten, Ponnsdorf, Tannenber, Gröbitz, Pechhütte	Lindthal, Rehain, Siedlung Erika	Sorno (WW Tettau)	Schacksdorf, Lichterfeld (WW Schwarze Pumpe u. WW Tettau = Mischwasser)
Parameter	Einheit	Grenzwert	Messwert	Messwert	Messwert	Messwert
Koloniezahl bei 20°C	1/ml	100	0	0	0	0
Coliforme Bakterien	1/100 ml	0	0	0	0	0
Escherichia coli (E. coli)	1/100 ml	0	0	0	0	0
Enterokokken	1/100 ml	0	0	0	0	0
2. Chemische Analyse nach Trinkwasserverordnung 2001, Anlage 2 und 3						
Parameter	Einheit	unterer / oberer Grenzwert	Messwert	Messwert	Messwert	Messwert
Elektrische Leitfähigkeit	µS/cm	2.500	432	483	403	395
Färbung bei 436 nm	1/m	0,50	0,30	0,10	0,260	0,160
Trübung	NTU	1,00	0,54	0,16	0,430	0,400
Ammonium	mg/l	0,50	< 0,050	< 0,050	< 0,05	0,06
Blei	mg/l	0,0250	0,001	0,0010	< 0,01	< 0,01
Cadmium	mg/l	0,0050	< 0,0005	< 0,0005	0,00056	0,00056
Eisen gesamt	mg/l	0,200	0,043	0,010	0,0616	0,200
Fluorid	mg/l	1,50	< 0,1	< 0,10	0,048	0,048
Mangan	mg/l	0,05	< 0,005	< 0,005	< 0,0099	0,050
Natrium	mg/l	200	k. Messwert	k. Messwert	11,85	11,85
Nickel	mg/l	0,0200	0,002	< 0,002	< 0,01	< 0,01
Nitrat	mg/l	50,00	1,22	0,60	1,129	0,600
Nitrit	mg/l	0,5000	<0,0200	<0,020	<0,005	<0,005
Quecksilber	mg/l	0,0010	< 0,0001	< 0,0001	< 0,0002	< 0,0002
Sulfat	mg/l	240	65,70	133,3	93,25	84,6
Härtebereich			mittel	mittel	mittel	mittel
pH-Wert		6,5–9,5	7,86	7,53	8,10	7,77
3. Bekanntgabe der Zusatzstoffe			Natronlauge 22%ig für pH-Wert-Einstellung	Mangofilt und Magnodol als Filtermaterial und für pH-Wert-Einstellung	Calciumhydroxid für pH-Wert-Einstellung	Calciumhydroxid für pH-Wert-Einstellung
			Natriumhypochlorit für Desinfektion nur im Bedarfsfall	Natriumhypochlorit für Desinfektion nur im Bedarfsfall	Chlor für Desinfektion nur im Bedarfsfall	Chlor für Desinfektion nur im Bedarfsfall